

Expressionismus übergehen wird.¹ Der Schwerpunkt unserer Betrachtungen soll dabei gerade auf diesen Übergangserscheinungen vom Symbolismus zum Expressionismus liegen.

Es sind nun nicht nur die räumliche Nachbarschaft und die slawische Verwandtschaft zwischen den Bulgaren und Serben, die zu einem solchen System geführt hätten, sondern es ist vor allem ihr gemeinsames historisches Schicksal, das die Bedingungen dazu schuf. Aus den publizistischen Arbeiten Javorovs ersehen wir übrigens, dass er Anteil auch am Schicksal der übrigen südslawischen Völker genommen hat, und in einem dieser Beiträge äussert er sich auch unmittelbar und zwar positiv zur Möglichkeit einer künftigen staatlichen Gemeinschaft aller südslawischen Völker. Dieser Gedanke war damals bei der den Serben, Kroaten und Slowenen sehr im Auftrieb und die 1903 gegründete Wochenschrift "Slowenski jug" hatte es sich zum Ziel gesetzt, in diesem Sinne vor allem zu ihrer kulturellen Annäherung beizutragen. Ihr Erscheinen war mehrmals und für längere Zeit unterbrochen, aber als es 1909

^{1/} Einen Überblick über das Systemdenken als methodologischen Zugang in der Literaturbetrachtung bietet Stiven Tötösy in seinem Beitrag "Systemic Approaches to Literature. An Introduction with Selected Bibliography, in: *Canadian Review of Comparative Literature*", March 1992, 21-93.

Ein solcher Zugang wurde unmittelbar aktuell, als die Sowjetische Akademie der Wissenschaften mit den Vorbereitungen zu einer gross angelegten Geschichte der Weltliteratur begann, deren erster Band (*Istorija vseмирnoj literatury*) dann 1983 erschien. Über die methodologischen Diskussionen im Rahmen der Vorbereitungen berichtete Irina G. Neupokoeva in einer Reihe von Beiträgen und schliesslich zusammenfassend in ihrem Buch "*Istorija vseмирnoj literatury. Problemi sistemnogo i sravnitel'nogo analiza*", Moskva 1976. Irina G. Neupokoeva unterscheidet das System der Weltliteratur sowie die Systeme der einzelnen nationalen Literaturen, aber auch bestimmter Zonen oder Regionen und in gleicher Weise der verschiedenen Epochen und Bewegungen. Alle diese Systeme sind engstens mit den Systemen der gesellschaftlichen Entwicklungen verknüpft und jedes System besteht aus einer Menge miteinander sowohl in der Synchronie als auch in der Diachronie zusammenhängender Elemente. Es sind selbststeuernde Systeme mit Regelkreisen und dominierenden Elementen, die im Laufe des Prozesses auch an die Periferie des Systems gedrängt werden können und auf diese Weise schon das Epigonenhafte sowie den Übergang zu einem neuen System anzeigen. Die südslawischen Literaturen können demzufolge auch als ein zonales oder regionales System verstanden werden.